

KURZBERICHT

Thema	Online-Selbsthilfe für Methamphetamin-Konsumierende
Schlüsselbegriffe	Methamphetamin, Crystal, Online, Selbsthilfe
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Auftragnehmer(in)	Universität Hamburg, ZIS
Projektleitung	Priv.-Doz. Dr. med. Ingo Schäfer, MPH
Autor(en)	Sascha Milin, Ingo Schäfer
Beginn	01.10.2014
Ende	30.04.2016

Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele

Ziel des Modellprojektes und begleitenden Forschungsvorhabens war es, für Menschen mit einer Methamphetamin-Problematik ein spezifisches Online-Selbsthilfeportal zu entwickeln, welches die relevanten Befunde zu besonderen Bedarfen dieser Zielgruppe berücksichtigt. Insbesondere betraf dies die aus Sicht von Betroffenen fehlende Passgenauigkeit existierender ortsgebundener Selbsthilfegruppen, die Befürchtung aus der Anonymität heraustreten zu müssen sowie den Wunsch nach Begleitung durch einen als glaubwürdig empfundenen Akteur. Im Verlauf des Modellbetriebs sollte das Portal forschungsbasiert weiterentwickelt werden. Es sollten zudem Voraussetzungen geschaffen werden, um eine sinnvolle und nachhaltige Etablierung des Portals innerhalb der bestehenden Strukturen des Hilfesystems zu erreichen.

Durchführung, Methodik

Das Onlineportal konnte unter dem Namen „Breaking-Meth.de“ in Kooperation mit dem szenenahen Projekt „Drug Scouts“ der SZL Suchtzentrum Leipzig gGmbH als experten-angeleitete Selbsthilfe am 25. März 2015 in Betrieb genommen werden. Über einen frei zugänglichen und stetig aktualisierten Informationsbereich werden für SeitenbesucherInnen u.a. Informationen zu bundesweit und regional bestehenden Hilfsangeboten bereitgestellt. Im anmeldepflichtigen Bereich können Mitglieder in mehreren virtuellen Räumen kommunizieren. Die Struktur der Kommunikationsräume, die Form der Moderation sowie zusätzliche technische und konzeptionelle Elemente wurden auf Basis von Evaluationsmaßnahmen unter Einbezug von Wünschen und Anregungen der NutzerInnen während des Betriebs weiterentwickelt. Um Mitglieder mit unterschiedlichen Nutzungsweisen und kommunikativen Bedürfnissen optimal zu aktivieren, wurden Maßnahmen wie wiederholte ExpertInnen-Chats sowie eine regelmäßige Frage der Woche geschaffen und auf Akzeptanz hin überprüft.

Gender Mainstreaming

Sowohl internationale als auch nationale Vorbefunde belegen, dass es verschiedene Gruppen weiblicher Konsumentinnen gibt, die einer besonderen Berücksichtigung bedürfen (z.B. junge Mütter und Konsumentinnen mit Missbrauchserfahrungen). Ebenso existieren spezielle männliche Gruppen, etwa Angehörige der schwulen Club-Kultur sowie Subgruppen mit besonderen Männlichkeitsbildern. Bei der Planung und Durchführung des Projektes wurden diese Erkenntnisse ausdrücklich berücksichtigt. So wurde beispielsweise ein Kommunikationsbereich geschaffen, der sich vorrangig an Männer richtet, die Sex mit Männern haben. Bei den durchgeführten ExpertInnen-Chats wurden sowohl ein Experte aus dem Bereich der Traumatherapie als auch ein Sexualberater mit besonderer Expertise im Bereich des problematischen Substanzkonsums in bestimmten Szenen des schwulen Nachtlebens („Chemsex“) einbezogen.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Das Portal wird von einer stetig steigenden Anzahl registrierter Mitglieder regelmäßig genutzt. Im Juli 2016 wiesen 315 Mitglieder eine aktive Nutzungscharakteristik auf. Um eine ausreichende Attraktivität und Passgenauigkeit zu erzielen, bedurfte es im Projektverlauf einer Reihe von forschungsbasierten Adaptionen hinsichtlich des Moderations- und Betriebskonzeptes. Nach Beendigung des Modellbetriebs konnte die weitere Moderation seitens des szenenahen Projektes Drug Scouts längerfristig sichergestellt werden durch die finanzielle Förderung der AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen. Ergebnisse der Evaluation betreffen u.a. besondere Bedarfe der Mitglieder. Häufige Kommunikationsinhalte sind Erfahrungen und Hindernisse beim Zugang zu Hilfsangeboten und bei der Weitervermittlung innerhalb des Hilfesystems. Zudem zeigte sich ein Bedarf nach

Erfahrungsaustausch zu körperlichen und psychischen Konsumfolgen und zu Umgangsweisen mit Suchtdruck und Rückfällen. Unter den Mitgliedern ließen sich drei zentrale Gruppen identifizieren, (1) Nicht-Abstinente mit beginnendem Problemverständnis, (2) bereits längerfristig Therapieerfahrene sowie (3) Mitglieder unmittelbar im Anschluss an eine stationäre Suchttherapie. Aufgrund dieser Befunde erscheint eine wissenschaftliche Anschlussforschung sinnvoll, um das Portal noch spezifischer auf die Zielgruppen hin zu optimieren sowie um Kenntnisse und Unterstützungsbedarfe bei denjenigen ExpertInnen zu ermitteln, die Betroffene im Anschluss an eine Suchttherapie zukünftig nahtlos an das entstandene Online-Portal heranführen sollen.

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Um dieses Projekt der angeleiteten Selbsthilfe weiterentwickeln zu können und den Ansatz für weitere relevante Gruppen nutzbar zu machen, wird das Folgeprojekt Breaking Meth II gefördert.

verwendete Literatur

Sharp, J. 2013: *Quitting Crystal Meth. What to Expect and What to Do.* North Charleston

Walther, M. & J. Hundertmark-Mayser 2011: *Virtuell ist auch real – Selbsthilfe im Internet. Formen, Wirkungsweise und Chancen.* Berlin